Hauptquartier untergebracht werden. Bekanntlich war der Herzog von Norfolk General-Postmeister. Wie man sagt, legte er dieses Amt nieder und bot seine Dienste in der Front an, um als Katholik gegen die englisch-feindliche Haltung des Vaticanorgans „Osservatore Romano" zu protestiren. Der Herzog ist 53 Jahre alt, besitzt keine militärische Ausbildung und hat nur den Ehrentitel eines Hauptmanns in dem Freiwilligencorps seiner Grafschaft."

Deutsches Reich.

✠ **Berlin**, 23. April. (Kriegervereine und Politik.) Die „Freisinnige Ztg." prophezeit eine völlige Sprengung der Kriegervereine, weil dieselben für einseitige politische Agitationen nutzbar gemacht würden. So sei in einem Lübecker Kriegerverein durch Inserat die Parole ausgegeben worden, einen Vortrag des Flottenvereins zu besuchen. Es ist gewiß ganz richtig, wenn die Kriegervereine nicht einzelnen politischen Parteien oder politischen Zwecken dienstbar gemacht werden sollen. Es wird deshalb als unangemessen bezeichnet werden müssen, wenn, wie es ja manchmal geschieht, Kriegervereine bei Wahlen mobil gemacht werden; es wird aus demselben Grunde für unrichtig und mit den Zielen der Kriegervereine nicht vereinbar erklärt werden müssen, wenn Angehörige bürgerlicher politischer Parteien, beispielsweise der Fortschrittspartei, um ihrer Gesinnung willen aus Kriegervereinen ausgeschlossen werden sollen. Wenn man sich aber gerade in Fragen der Wehrkraft, also bei geplanten Verstärkungen des Heeres und der Marine, an die Kriegervereine wendet, so widerspricht dies nicht den Zielen der Vereine, sondern es entspricht im Gegentheil ihrem Wesen. Diese Fragen sind ja auch nicht vorwiegend politische Fragen, wenigstens nicht innerpolitische Fragen, und sie sind von allen Dingen an sich in keiner Weise Parteifragen. Dazu werden sie erst durch die Kurzsichtigkeit des bürgerlichen Radikalismus gemacht. Wenn aber der Radikalismus den Fehler begeht, nationale Fragen zu Parteifragen umzustempeln, so ist es doch ein starkes Stück, zu verlangen, daß große Organisationen, wie die Kriegervereine, diesen aus politischer Verbohrtheit begangenen Fehler als etwas für sie Bindendes anzusehen. Die Kriegervereine handeln nur folgerichtig, wenn sie diese Anmaßung zurückweisen und sich ruhig mit Dingen befassen, die schon mit dem Worte „Kriegerverein" in einem engen und naturgemäßen Zusammenhange stehen.

△ **Berlin**, 23. April. (Der Schutz der deutschen Bienenzucht.) Um den Erlaß eines Honiggesetzes sind dem Reichstage im Laufe dieser Legislaturperiode von süddeutschen Bienenzuchtvereinen mehrere Petitionen zugegangen, die zu einer eingehenden Erörterung über die Lage dieses wichtigen landwirthschaftlichen Nebenerwerbs in der Petitionscommission des Reichstages geführt haben. In der Bienenzucht stecken Werthe, die weit größer sind, als gemeinhin angenommen wird. Leider hat die letzte Aufnahme über den Stand der Bienenzucht im Jahre 1892 stattgefunden. Immerhin ergab sich damals bereits eine Zahl von nahezu zwei Millionen Bienenvölkern, deren Ertrag auf 20 000 Tonnen Honig geschätzt wurde, annähernd der vierte Theil der gesammten europäischen Honigproduction. Rechnet man zu den 14 Millionen Mark für Honig die 4 Millionen für Wachs, so ergab sich damals bereits ein Gesammtwerth von 18 Millionen Mark. Dazu aber kommt der indirecte Nutzen einer blühenden Bienenzucht, denn die Befruchtung beim Raps- und Samenbau und in der Obstzucht geschieht hauptsächlich durch Bienen. Seit dem Jahre 1895 ist die deutsche Bienenzucht gegen die Concurrenz des Auslandes durch einen Zoll geschützt, den die Interessenten selbst für hinreichend erachten. Dagegen ist im Inland ein unerträglicher Wettbewerb entstanden, seitdem der Rübenzucker durch Behandlung mit Säuren in die beiden Hauptbestandtheile des Honigs, in Frucht- und Traubenzucker, umgewandelt werden kann. Fabrikanten, die zugleich Imker sind, stellen dieses künstliche Erzeugniß in großen Massen her. Durch Zusatz eines kleinen Theiles von wirklichem Honig diesem auch in Aroma und Geschmack gleichgemacht, erscheint es unter dem Namen: Tafelhonig, Halbzuckerhonig oder auch schlechtweg als Honig auf dem Markte, wird von dem Publicum als Naturhonig gekauft und läßt sich bei der chemischen Untersuchung, wenn die Mischung richtig hergestellt und organische Säuren und Wachstheilchen zugesetzt sind, von Naturhonig nicht unterscheiden. Die Bienenzüchter haben als vorbeugenden Schutz verlangt, daß als Honig nur das von den Bienen aus Pflanzensäften stammende und von den Bienen in den Wachszellen abgelagerte Erzeugniß der Biene gelten und daß künstliche Erzeugnisse, mit aber ohne Beimischung von Honig, niemals mit dem irreführenden Namen Honig bezeichnet und in den Handel gebracht werden dürften. Die Reichsregierung hat bisher, auf Grund eines eingehenden Gutachtens des Reichsgesundheitsamtes, den Standpunct vertreten, daß die Einführung der Declaration nichts nützen werde, weil der unlautere Wettbewerb mit Honigsurrogaten darauf rechnen könne, daß die Fälschung nicht erkannt werde. Außerdem halten die verbündeten Regierungen es nicht für rathsam, neben dem Nahrungsmittelgesetz vom Jahre 1879 noch Sondergesetze für einzelne Gruppen der Nahrungs- und Genußmittel zu schaffen. Die Ausnahme bei Wein und Butter ist darin begründet, daß es sich dabei um Nahrungs- und Genußmittel von großer wirthschaftlicher Bedeutung handelt. Abhilfe sucht die Reichsregierung daher vor der Hand nur in einer scharfen Polizei-Controle. Schon vor etwa fünf Jahren hat der Reichskanzler die Bundesstaaten aufgefordert, wegen der zunehmenden Honigverfälschungen dem Handel mit Honig eine erhöhte Aufmerksamkeit durch die Polizeibehörden zuwenden zu lassen und eine strenge Bestrafung aller Fälle, in denen ein verbotener Handel mit gefälschtem Honig nachgewiesen wird, herbeizuführen. Die Petitionscommission des Reichstages hat sich daher, wie schon kurz berichtet, diesmal begnügt, dem Reichskanzler diese Frage zur Erwägung zu überweisen, da die Regierung auch noch bestimmt zusagte, daß die Nahrungsmittel-Polizeibehörden den Verkehr mit Honig unausgesetzt und scharf überwachen, insbesondere aber den Betrieben verschärfte Aufmerksamkeit zuwenden sollen, die im Verdachte der gewerbsmäßigen Herstellung und des betrügerischen Vertriebs von Kunsthonig stehen.

* **Berlin**, 23. April. Bezüglich des Heinze-Gesetzes hatte Herr Anton von Werner einen offenen Brief an die „Germania" gerichtet, den diese gestern in einem langen Artikel beantwortet hat. Erwähnenswerth ist von diesem Artikel nur der hier folgende Schluß:

In dem „Kampf für Religion, für Sitte und Ordnung", zu dem der Kaiser vor nunmehr bald zehn Jahren aufgerufen hat, ist diese Specialfrage der lex Heinze durch den von gegnerischer Seite hervorgerufenen Entrüstungstrummel zu einer Frage von principieller Bedeutung geworden, sowohl an sich wie als Scheidungsmerkmal verschiedener Weltanschauungen, nicht zuletzt aber auch als Prüfstein für die verbündeten Regierungen und deren Leitung durch den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe. So ist diese Frage von ursprünglich nebensächlicher Bedeutung, — die Ausfüllung einer Lücke im Strafgesetzbuch, auf welche die Judicatur des Reichsgerichts selbst hingewiesen hat, sollte sogar allgemein als etwas Selbstverständliches betrachtet werden — zu einer politisch-principiellen Frage geworden. Dieser Umstand mag es zugleich rechtfertigen, daß wir hier in ausführlichster Weise darauf eingegangen sind, auch in Erwartung einer officiellen oder officiösen Erklärung der Regierung.

Ob dieser Wunsch erfüllt werden wird, wissen wir nicht, obwohl es uns scheint, daß die Erfüllung gerade jetzt kein Meisterzug der Regierungskunst wäre, wo die verbündeten Regierungen es ruhig abwarten können, ob der Entwurf überhaupt an sie zurückgelangt. Aus der plötzlich erwachten Centrumssehnsucht nach dem Anblick der Standarte des Kanzlers geht jedenfalls hervor, daß man auf jener Seite die Verantwortung für das eventuelle Scheitern der Vorlage gern der Regierung aufbürden möchte, und — daß man dem Herrn Reichskanzler dort sehr wohl will.

* **Berlin**, 23. April. Die 9. Conferenz der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen ist heute im Architektenhause unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs a. D. Jakobi zusammengetreten. Das Reichsamt des Innern hatte den Geh. Rath Dr. Wilhelmi, das Reichsmarineamt den Capitän z. D. Harms, das Reichsversicherungsamt den Director Pfarrius, das Reichsgesundheitsamt den Reg.-Rath Burckhardt, das Cultusministerium die Geheimräthe Brandi und Nokell, das Handelsministerium den Unterstaatssekretär Lohmann und die Geheimräthe v. Krüger und Dönhoff, das Arbeitsministerium den Geh. Rath Niebauß, das Kriegsministerium den Baurath Koch und den Oberingenieur Meyer von der Feldzeugmeisterei, das statistische Amt den Dr. Zahn entsandt. Auch einige Bundesregierungen hatten Delegirte geschickt, ebenso war Minister a. D. Dr. Bosse anwesend.

Dem vom Geheimen Rath Pohl erstatteten Bericht über die Thätigkeit der Centralstelle im letzten Jahre war zu entnehmen, daß die Nachfragen nach Auskunft stetig zugenommen haben. Von dem weiteren Ausbau des Museums für Wohlfahrtspflege wurde Abstand genommen, da die Reichsregierung neuerdings die Errichtung eines Museums für Wohlfahrtspflege und Gewerbehygiene in die Hand genommen hat. Die sonst jährlich stattfindende Informationsreise mußte im letzten Jahre aus Mangel an Mitteln ausfallen, dagegen hat die Geschäftsführung auch im letzten Jahre wiederholt an Congressen und Versammlungen theilgenommen. Die auf Anregung und unter Mitwirkung der Centralstelle veranstalteten volksthümlichen Hochschulcurse sind in Berlin in erweitertem Umfang fortgeführt und ähnliche Unternehmungen in einer Reihe anderer Städte angeregt und zur Durchführung gebracht worden. Die finanzielle Lage der Centralstelle ist nicht befriedigend gewesen, eine erhebliche Unterbilanz konnte für diesmal nur durch unbequeme Einschränkungen und durch einige zufällige Einnahmen vermieden werden. Der Verband deutscher Wohlfahrtsvereine konnte zu einer Conferenz bisher noch nicht berufen werden, da die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Die Conferenz der Centralstelle verhandelte im Uebrigen über die Erziehung des Volkes auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, speciell durch volksthümliche Hochschulcurse, Musikaufführungen, Theatervorstellungen und Führungen durch naturwissenschaftliche und Kunstsammlungen. — Morgen wird über die Fürsorge für die schulentlassene Jugend verhandelt werden.

⊙ **Berlin**, 23. April. (Telegramm.) Auf die Meldung von dem glücklich erfolgten Stapellauf S. M. Linienschiffes „Kaiser Barbarossa" ist dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Vice-Admiral Tirpitz das nachstehende **Telegramm des Kaisers** zugegangen:

Wartburg, den 21. April 1900.

Von Freude erfüllt durch Ihre Meldung sende Ich Meiner Marine zur weiteren Verstärkung Meinen Glückwunsch. Ich sende ihn von altehrwürdiger Stelle, von der nie genommenen Wartburg, deren Geschichte so innig mit der der Hohenstaufen verbunden ist. Des mächtigen Hohenstaufenkaisers Name ist mit dem Sehnen des deutschen Volkes nach Wiedervereinigung eng verbunden, möge das Schiff, ein Kampfglied der Flotte des nunmehr durch den großen Hohenzollernkaiser wiedergeeinten Deutschland, den Namen „Barbarossa" allzeit in Ehren tragen. Wilhelm I. R.

⊙ **Berlin**, 23. April. (Telegramm.) Unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch wurde heute eine Sitzung hervorragender Vertreter der hiesigen großen Finanzfirmen und Industriefirmen abgehalten, in der der Beschluß gefaßt wurde, zur Linderung der in **Indien** herrschenden **Hungersnoth** einen Beitrag aufzubringen. Eine in der Versammlung in Umlauf gesetzte Liste ergab die sofortige Zeichnung von annähernd 400 000 ℳ.

⊙ **Berlin**, 23. April. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das **Gesetz, betr. die Entziehung elektrischer Arbeit**, vom 9. April 1900.

⊙ **Lübeck**, 23. April. (Telegramm.) Wie die „Lübeckischen Anzeigen" berichten, theilte in der heutigen Bürgerschaftssitzung der Senatscommissar Behn mit, daß die Arbeiten des Elbe-Trave-Canalbaues bestimmt Mitte Juni beendet seien und zu diesem Termine die feierliche Eröffnung des Canales erfolgen werde. Der Kaiser habe sein Erscheinen zugesagt. Der Tag sei noch nicht festgesetzt.

* **Posen**, 22. April. Erzbischof v. Stablewski ist am Sonnabend von der Riviera hierher zurückgekehrt. Sein Befinden ist der „Voss. Ztg." zufolge nicht befriedigend, weshalb er auch an den Feierlichkeiten in Gnesen anläßlich des 900jährigen Bestehens des Gnesener Erzbisthums nicht theilnehmen wird.

* **Göttingen**, 23. April. Oberpräsident a. D. Dr. Rudolf v. Bennigsen wird demnächst seinen Wohnsitz hierher verlegen, um an der hiesigen Universität Studien zu machen.

⊙ **Sondershausen**, 23. April. (Telegramm.) Der Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen glitt heute früh auf der Auerhahnjagd in Gehren aus und erlitt einen Bruch des linken Schenkels. Das Allgemeinbefinden ist gut.

* **Köln**, 22. April. In einer heute abgehaltenen Versammlung der hiesigen Centrumspartei sprach auch Oberlandesgerichtsrath Roeren über die lex Heinze. Ueber die Sache selbst konnte Neues natürlich nicht mehr gesagt werden. Bezüglich des zukünftigen Schicksals des Gesetzes befürchtete Redner zwar das Wiederauftauchen der Obstruction, glaubte aber, daß die Majorität des Widerstandes Herr werden könne, wenn sie am Platze sei. Von den verbündeten Regierungen könne er nicht glauben, daß sie vor der Protestbewegung die Segel streichen werde, sie werde es nicht, weil die lex Heinze in ihrer jetzigen Form kaum von der ursprünglichen Regierungsvorlage solle abweichen. Dann aber sei das Gesetz eins von der umgrenzerlich sittlichen Bedeutung, „von dem die Existenz und die Dauer eines gesunden Staatswesens in der menschlichen Gesellschaft abhängt". Sollte die Regierung aber doch zurückweichen, dann werde der Herrgott auf anderem Wege eingreifen. Die Wahrheit könne weder durch noch so wüste Protestbewegungen weggefegt, noch durch eine schwächliche Capitulation der Regierung bei Seite geschoben werden. „Wir haben", so schloß der Redner, „daß Vertrauen, daß unser Herrgott auch auf krummen Linien gerade schreiben kann. Dem Vortrage folgte andauernder lauter Beifall. Auf Antrag des Chefredacteurs Cardauns nahm die Versammlung nahezu einstimmig eine Resolution an, in der sie sich mit der Haltung der Centrumsfraction in Angelegenheiten der lex Heinze einverstanden erklärte, ferner Herrn Roeren für sein festes Auftreten dankte und die Erwartung ausspricht, daß die Regierung der Protestbewegung nicht nachgeben werde. (Köln. Ztg.)

⊙ **Fulda**, 23. April. (Telegramm.) Auf ein Huldigungstelegramm der Verbandsversammlung der katholischen Lehrer Deutschlands an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

„Rector Brück, Fulda. Se. Majestät der Kaiser und König lassen der 9. Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes für ihren Huldigungsgruß und ihr Gelöbniß treuer patriotischer Erziehung der den Mitgliedern des Verbandes anvertrauten deutschen Jugend bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Cabinetsrath."

⊙ **Cronberg**, 23. April. (Telegramm.) Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag wieder nach Kiel abgereist.

* **Aus Nürnberg** wird den „N. N. N." geschrieben: „Zum ersten Mal wird ein Reichsmandat der bayerischen Socialdemokratie an einen Nichtbayern vergeben werden. Die hier an den Tod des Herrn Oertel geknüpften inneren Parteiweiterungen haben dahin geführt, daß die oberste Leitung von den verschiedenen localen Bewerbern um den hiesigen Reichstagssitz Abstand genommen und die Candidatur einem ostfriesischen, Dr. Südecum, übertragen hat; ist es dennoch nicht Herr Dr. Arons aus Berlin geworden, so gelangt doch ein norddeutscher Akademiker zu dieser Erbschaft. Herr Südecum ist derselbe Publicist, der am 1. Juli d. J. nach dem unbotmäßig befundenen Herrn Georg Ledebour die „Sächsische Arbeiterzeitung" in Dresden übernehmen wird. Auf beide Entscheidungen dürfte Herr Ignaz Auer in Berlin Einfluß gehabt haben, der bekanntlich ein geborener Bayer ist, dem Reichstag aber für das sächsische Glauchau angehört. Will Herr Südecum nach den allgemeinen Neuwahlen von 1903 die parlamentarische Laufbahn fortsetzen, dann wird er sich allerdings wohl einen anderen Wahlkreis aussuchen müssen; dafür dürfte schon Herr Georg v. Vollmar in München sorgen, der mit der officiellen internationalen Gesinnung ein ziemlich ansehnliches Maß süddeutschen Particularismus verbinden soll. Immer vorausgesetzt, daß sich bis dahin die aus der Oertel'schen Katastrophe erwachsenen internen Streitigkeiten bei unserer Socialdemokratie beglichen haben sollten, wofür es ja wenigstens an der genügenden Zeit nicht fehlen würde." — Als Candidaten für die Ersatzwahl zur bayerischen Kammer haben die Socialdemokraten bekanntlich den Freiherrn Haller von Hallerstein aufgestellt, der wahrscheinlich auch gewählt werden wird. Die socialdemokratische Fraction des bayerischen Landtages wird also in Zukunft zwei adlige Mitglieder zählen und dadurch alle anderen Parteien in dieser Hinsicht übertreffen. Denn außer ihr hat nur noch die liberale Vereinigung in der Person des Bürgermeisters v. Leistner einen Adligen aufzuweisen. Freiherr v. Haller ist, der „Nat.-Ztg." zufolge, nicht nur praktischer Arzt, er hat auch Jurisprudenz studirt und das Universitätsexamen bestanden. Er stammt aus dem bekannten Nürnberger Patriciergeschlecht. Er ist Alter Herr eines der angesehensten bayerischen Corps und als solcher Corpsbruder des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Crailsheim.

⊙ **Stuttgart**, 23. April. (Telegramm.) Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, findet vom 5. Mai ab unter dem Protectorat des Königs die Marineausstellung statt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. April. (Telegramm.) Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den österreichischen Botschafter in Berlin v. Szögyeny-Marich in besonderer Audienz.

Frankreich.

Socialistisch-anarchistische Kundgebung; Nationalistische Niederlage.

* **Paris**, 23. April. (Telegramm.) Der Erzbischof Richard nahm gestern die Wiederweihe der Kirche Aubervilliers vor. Als er die Kirche verließ, stimmten die auf der Straße angesammelten Socialisten und Anarchisten antiklerikale und revolutionäre Lieder an. — Bei der gestern im Departement Vienne vorgenommenen Ersatzwahl zur Deputirtenkammer siegte der Radikale Givardie mit einer Mehrheit von 700 gegen 88 Stimmen über den von der Vaterländischen Liga aufgestellten Nationalisten Coursai.

Schweiz.

Arbeiterfürsorge.

* **Zürich**, 22. April. Die hier abgehaltene Delegirtenversammlung des schweizerischen Gewerbevereins hat sich mit 97 gegen 20 Stimmen für die am 20. Mai zur Abstimmung gelangenden Kranken- und Unfallversicherungsgesetze erklärt. (Frkf. Ztg.)

Italien.

Reise des Kronprinzen nach Berlin.

* **Rom**, 22. April. Der italienische Kronprinz wird am 6. Mai nach Berlin reisen, um den Festen der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen beizuwohnen.

Orient.

Der Zwischenfall mit den Vereinigten Staaten.

* **Konstantinopel**, 23. April. (Telegramm.) Der wegen Beurlaubung des Gesandten Straus fungirende amerikanische Geschäftsträger führt mit der Pforte bezüglich der Zahlung der Entschädigung für die Verluste amerikanischer Missionsanstalten während der armenischen Wirren keinerlei Unterhandlung; diese werden vielmehr zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und dem türkischen Gesandten in Washington gepflogen. Dagegen überreichte die hiesige amerikanische Gesandtschaft in den letzten Tagen der Pforte einen sehr energischen Protest gegen das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches.

* **London**, 23. April. (Telegramm.) Nach einer Washingtoner Drahtmeldung der „Morn. Post" hatte der türkische Gesandte am Sonnabend wieder eine lange Besprechung mit dem Staatssekretär Hay. Es verlautet, es werde eine Verständigung erzielt; die Türkei werde einwilligen, die amerikanischen Forderungen zu begleichen, ohne weitere Schwierigkeiten zu bereiten. Der türkische Gesandte suchte Hay's Zustimmung zu der ratenweisen Zahlung der geforderten 100 000 Doll. nach. Hay hat hierauf noch keine bestimmte Antwort ertheilt. (Voss. Ztg.)

Amerika.

Revolution in Columbien.

* **New York**, 23. April. (Telegramm.) Eine Depesche aus Kingston auf Jamaica besagt: Nachrichten zufolge, die aus Columbia eingetroffen sind, ist Bocas del Toro im Besitz der Aufständischen. Colon ist ernstlich bedroht. Gerüchtweise verlautet, daß die Aufständischen Baranquilla eingenommen haben.

Militär und Marine.

* Der Kaiser hat befohlen, daß zur Trauer um den verstorbenen General der Cavallerie von Rosenberg nicht nur die Officiere des Husarenregiments v. Zieten (brandenburgisches) Nr. 3, bei dem der General à la suite gestanden, sondern sämmtliche Officiere der Cavallerie drei Tage lang Flor um den linken Arm anzulegen haben.

⊙ **Berlin**, 23. April. (Telegramm.) S. M. kleiner Kreuzer „Pfeil", Commandant Capitän-Leutnant Liepmann, ist am 19. April von Helgoland in See gegangen, am 20. April in Glückstadt eingetroffen und beabsichtigt, am 23. April von dort wieder in See zu gehen. S. M. Specialschiff „Hyäne", Commandant Corvetten-Capitän Schäufelder, ist am 21. April wieder in Wilhelmshaven eingetroffen.

Bei der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich eine Sonderbeilage der **Buchhandlung Bernhard Biehweger in Cottbus**, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken. Eine Musterbeilegekarte ist der Beilage angeklebt.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege.
Pat. MYRRHOLIN-SEIFE
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Bad Wildungen
Hauptquellen: Georg Victorquelle u. Helenenquelle, deren hervorragende specifische Wirkung bei Blasen- und Nierenkrankheiten seit Jahrhunderten bekannt ist; die erstere von unübertroffenem Erfolge bei allen möglichen Katarrhen der Harnorgane, die zweite von ganz besonderer Wirksamkeit bei Bekämpfung der Steinbildung (Harnsaure Diathese, Gicht 2c.). Außerdem finden die Quellen erfolgreichste Verwendung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Blutarmuth, Bleichsucht und Frauenleiden. Versandt 1899 970,000 Flaschen. Frequenz 1899 — 6800 Personen. Berühmte Specialärzte. Das angebliche Wildunger Salz ist nur künstliches, theils unlösliches Fabrikat. Auskunft über das Bad und Wohnungen, sowie Schriften gratis. Wasser, künstlich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken, versenden in stets frischer Füllung.
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz ergänzt den feinen, verbessert den billigen Bohnenkaffee. (Original-Lurke-Dosen)

Diätetische Curanstalt
Niederlößnitz bei Dresden,
früher Dr. Kadner's Sanatorium.
Behandlung von Magen- u. Darmkrankheiten, primären u. secundären Ernährungsanomalien. Gutes Klima. Klinische Beobachtung und Behandlung. Comfortables Haus. Geselliges Leben. Centralheizung. Elektrisches Licht. Prospecte. 2 Aerzte.
Dr. Oeder.

F. A. Schütz
Königl. Hofmöbelfabrik
Ausstellungshaus
vollständiger Wohnungseinrichtungen
Grimmaische Str. 10.

Gicht! Was sagt der Arzt? — Nach Bad Salzschlirff Salzschlirfer Bonifacius!

Julius Blüthner
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik
Eingang Weststrasse 59.

Chemische Untersuchung Dr. A. Röhrig, gerichtlich vereid. Sachverst., Lindenstraße 20.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Alle eingeführten
Schulbücher
neu und antiquarisch
vorräthig in der
Buchhandlung Gustav Fock
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Neumarkt 40.
Bei Ankauf von Schulbüchern werden gebrauchte, soweit noch verwendbar, in Zahlung genommen.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Dem franz. Cognac überall vorgezogen.
Tokajer Cognac
Schutz-Marke
Zu haben in allen besseren Geschäften der Nahrungsmittelbranche.
General-Depôt bei Otto Hellmann Nachf. Leipzig, Dorotheenstrasse 2.

Caviar Ia. Astrachaner, à Pfd. 8, 10, 13, 15 ℳ, Ia. Ural. 6 und 7 ℳ
Kiessig & Co., Nicolaistr. 2.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173.
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Catalog gratis. Fernspr. 3229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".
Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: J. W. Graupenstein, Blücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.